

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **101/102 (1933)**

Heft 17

PDF erstellt am: **24.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

provisorischen Museum beim Fundort, teils im Thermenmuseum in Rom besichtigt werden können. Für die bevorstehende Weltausstellung in Chicago werden originalgrosse Modelle der wichtigsten vorgefundenen kleineren Objekte hergestellt, insbesondere des Installationsmaterials, unter dem ein schöner Bronze-Hahn, Teile einer Kolbenpumpe, Rohrstücke, Schrauben, Nägel usw. besondere Beachtung verdienen. Es soll der technisch so sehr interessierten „neuen Welt“ vorgeführt werden, wie ausserordentlich entwickelt die Technik schon vor 1900 Jahren im alten Rom gewesen ist. Besondere Beachtung wird in Chicago natürlich auch das in kleinem Masstab hergestellte Modell des einen besonders gut erhaltenen Nemi-Schiffes finden, das den hohen Stand des Schiffbaues im Altertum in vorzüglichster Weise dokumentiert.

**Rotierender Giesserei-Ofen mit Kohlenstaubeuerung.** Wie „Engineer“ (und „Génie civil“ vom 25. März 1933) berichten, sind kürzlich in der Sitzung der „Institution of Engineers and Shipbuilders in Scotland“ von P. M. Macnair Angaben über Bau und Betrieb neuartiger Schmelzöfen zur Herstellung von Gusseisen gegeben worden. Es handelt sich um rotierende, zylindrisch gebaute, mit Konusdeckeln ausgestattete Öfen, an deren einer Deckelspitze der Brenner angebracht ist, während aus der andern Deckelspitze die Abgase entweichen; diese werden zur Heizung der mit dem Kohlenstaub in den Brenner eingeführten Verbrennungsluft verwendet. Die Umdrehungszahl des Ofens beträgt etwa 1 Uml./min und genügt, um fortwährend andere Stellen des eingeführten Roheisens mit der heissen und vorzüglich regulierbaren Flamme des Brenners in Berührung zu bringen. Als Vorzüge der Neukonstruktion, die im „System Brackelsberg“ besonders entwickelt ist, werden hohe Leistungsfähigkeit und niedrige Brennmaterial-Mengen angegeben.

**Kulturfragen der Technik.** Wer glaubte, dass die Literatur zu diesem Thema mit einem Dutzend weitbekannter Namen umrissen und im übrigen in Zeitschriftartikeln zu finden sei, irrt gewaltig. Seit bald hundert Jahren beschäftigen sich gerade immer wieder Techniker selbst mit der Stellung ihres Faches im Rahmen der Gesamtkultur, und zahllos sind die Schriften, die aus dieser Vertiefung der Betrachtungen, die beiläufig und oberflächlich wohl jeder von uns dann und wann angestellt hat, hervorgegangen sind. Wer sich daher für irgend eine Frage der Beziehung der Technik zu einem der übrigen Kulturfaktoren und schliesslich zu allgemein menschlichen Problemen interessiert, wird dankbar sein für die diesbezügliche Literaturübersicht, die Dr. M. Schröter in der „V. D. I.-Zeitschrift“ vom 1. April gibt.

**Das Ergebnis der Basler Mustermesse** wird als sehr gut bezeichnet. In Anbetracht der Wirtschaftslage verdient vor allem die Tatsache Beachtung, dass die Zahl der seriösen Einkäufer aus dem *Ausland* zugenommen hat. Besonders aus Deutschland, Oesterreich, Ungarn und der Tschechoslovakei haben 20 bis 50% mehr Einkäufer als im Vorjahr die Messe besucht. Das besondere Interesse des Auslandes galt den Erzeugnissen der Elektrizitätsindustrie, vor allem den Spezialerzeugnissen dieses Gebietes, sodann den Transportmitteln, den Gruppen Feinmechanik, Instrumente und Apparate, während die Baumesse ein befriedigendes Inland-Ergebnis verzeichnen konnte.

**Die Untersuchung von Industriestauben.** Die physikalischen Eigenschaften von Industriestauben und die Geräte zu ihrer Feststellung behandelt eine Arbeit von R. Meldau (Charlottenburg) in der „V. D. I.-Zeitschrift“ vom 3. Dezember 1932. Als einfacher und genauer Apparat, um in die Verhältnisse lagerr. der Staube gerade der kleinsten Korngrössen einzudringen, ohne die Lagerung zu stören, hat sich der auf die Diffusionsfähigkeit reagierende, sog. Vermahlungsmesser von Berlowitz und Rosenmüller herausgestellt. Den Feinbau von Staublagerungen gestattet das Leitz-Vergleichsmikroskop für auffallendes Licht zu ermitteln.

**Wiederherstellung des Freulerpalastes in Näfels.** Eine vom Aktionskomitee für die Wiederherstellung des Freulerpalastes<sup>1)</sup> nach Näfels einberufene Versammlung, an der der Historische Verein, der Verein für Heimatschutz und der Verkehrsverein vertreten waren, hat sich nach einem Vortrag von Architekt H. Leuzinger für die Gründung einer Stiftung durch das Land Glarus und die Gemeinde Näfels ausgesprochen, wobei das Land und die Gemeinde je 10000 Fr. als Stiftungsbeitrag zu leisten haben. Der Bau soll der jetzigen Besitzerin, der Gemeinde Näfels, nach seiner Renovation als glarnerisches Heimatschutzmuseum dienen.

<sup>1)</sup> Siehe „Das Bürgerhaus in der Schweiz“, Band VII, Tafel 13 bis 23.

**Das Ende des Strohdaches im Aargau.** Im Verlaufe des Jahres 1932 sind im Aargau wieder 45 Strohdächer abgerissen worden; zu Beginn des laufenden Jahres zählte man nur noch 465 ganz oder teilweise mit Stroh gedeckte Gebäude. Wenn der Untergang der Strohdächer im gleichen Tempo fortschreitet, wird demnach diese prächtige Spielart lokaler Bauform in zehn Jahren der Vergangenheit angehören.

**Räumlich gekrümmte Stahlbrücken.** Der Verfasser des in unserer Nr. 10 vom 11. März d. J. veröffentlichten Aufsatzes (S. 111) liess im „Stahlbau“ vom 14. April eine eingehende Arbeit „Einflusslinien für räumlich gekrümmte Stahlbrücken“ erscheinen.

## WETTBEWERBE.

**Sanatorium auf der Crischona bei Basel** (Bd. 100, S. 212). Es sind 57 Entwürfe eingelaufen, zu deren Beurteilung das Preisgericht anfangs nächster Woche zusammentritt.

## LITERATUR.

**Fenster aus Holz und Metall.** Konstruktion und Maueranschlag. Ein Ueberblick über das Gesamtgebiet in masstäblichen Rissen und Schnitten und 145 Photographien von *Adolf G. Schneck*, Prof. an der Württemb. Staatl. Kunstgewerbeschule in Stuttgart. Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart 1932. Preis kart. 14 M.

„Das vorliegende Werk soll einen Ueberblick geben über das gesamte Gebiet Fenster“. Die grundsätzlichen Lösungen des Holz- oder Metallfensters gelangen in sauber gezeichneten charakteristischen Schnitten und Einzelheiten, sowie in gut ausgewählten, photographischen Aufnahmen zu sehr übersichtlicher Darstellung. Das nicht genug zu unterstützende Bestreben, die zahllosen, oft kaum wesentlich verschiedenen Ausführungen in wenige, charakteristische Typen zu ordnen und hieran die prinzipiellen Unterschiede deutlich darzulegen, sei besonders anerkannt. Der Text ist auf die drei Seiten starke Einleitung beschränkt. Auf 122 Seiten folgen die bildlichen Darlegungen mit kurzer Ordnungsangabe und Nennung des ausführenden Architekten bzw. Herstellers. Ein ausserordentlich reichhaltiges, aus der Praxis stammendes Material ist auf diese Weise dem Bauenden zugänglich gemacht worden, das ihm neben dem Ueberblick über das Gebiet „Fenster“ auch eine kritische, vergleichende Bewertung speziell auch der Einzelheiten erlaubt.

Das Fenster, dem allein die Zukunft gehören soll, wie vielfach behauptet wird, ist jedenfalls noch in weiter Ferne. Hierfür sind noch zu viele Fragen ungelöst; es sei hierbei nur an den Temperaturdurchgang und seine Auswirkung auf die Betriebskosten, ferner auf die recht verschiedenen Ansprüche an Besonnung und Belüftung verwiesen.

Dem Studierenden ist das Buch ein wertvoller Berater, das ihm vor allem zeigt, welcher Wert den Einzelheiten beizumessen ist, dem Fachmann zeigt es recht schön, wie niemals in ein und derselben Konstruktion alle Vorteile vereinigt werden können, sondern dass eben in jedem Fall nur der sachkundige Berater auch die zweckmässigste Lösung vorzuschlagen imstande ist. Die konstruktive Seite des Fensters hat der Verfasser meisterhaft dargestellt. Wie dankbar wären ihm die Fachkollegen, wenn als weitere Folge der vorgesehenen Publikationen die betriebstechnische Seite des Fensters, gestützt auf die Erfahrungen der Benutzer der Räume, hinzugefügt werden könnte.

H. Jenny-Dürst.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten.

**Rail et Route.** Par *R. Zehnder*, Docteur-Ingénieur, Directeur d'entreprises ferroviaires et de transports d'automobiles. Extrait du „Bulletin Technique de la Suisse romande“, Lausanne 1932.

**Redogörelse för Arbetena med Lilla Edets Kraftverks första utbyggnad.** Mit 83 Fig. und 7 Tafeln. Trollhättan 1932, Tekniska Meddelanden från Kungl.-Vattenfallsstyrelsen.

Für den vorstehenden Text-Teil verantwortlich die Redaktion:  
CARL JEGHER, G. ZINDEL, WERNER JEGHER, Dianastr. 5, Zürich.

## Betriebswissenschaftliches Institut an der E. T. H.

### Freizeitkurs, 2. Einzelkurstag.

Samstag den 6. Mai 1933 im Auditorium I der E. T. H.

#### PROGRAMM:

9 bis 11 h: Obering. E. Hefti (Winterthur): „Für den praktischen Ingenieur wissenschaftliche Fragen aus dem gewerblichen Rechtsschutz, insbesondere dem Patentrecht.“

11 bis 12 h: Prof. Dr. E. Böhler: „Technokratie“.

Teilnehmerkarten für den Einzelkurstag à 1 Fr. an der Tageskasse.